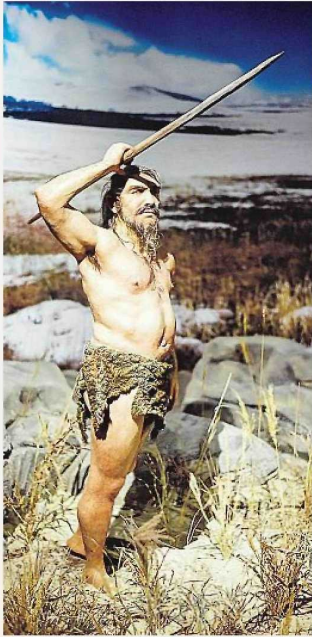




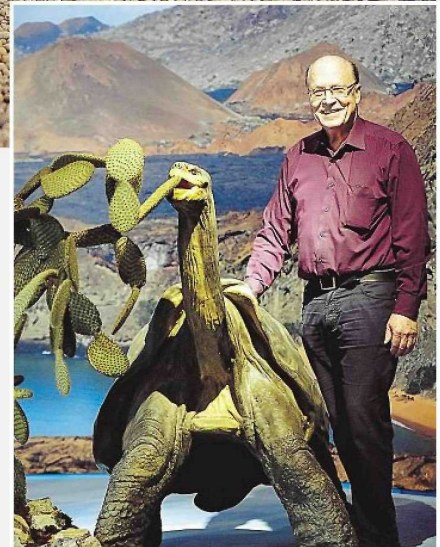
▲ Die Entwicklung der Menschen wird dargestellt.



Rund 1000 Exponate – auch zu Religion und Totenkult – sind in Krenglbach zu sehen.

Fotos: Markus Wenzel

Auf den Spuren der Menschheit



W. Artmann mit dem Abdruck der Riesenschildkröte „Lonesome George“.



Einige Exponate sind wirklich gruselig ...

Wer das neue Museum zur Evolution in Krenglbach sieht, fühlt sich ein wenig, als wäre er wieder zurück in die Schulzeit versetzt worden ...

Eigentlich ist es Geschichtsunterricht zum Anschauen, was Wolfgang Artmann (70), sein Freund Hartwig Otto Speta (74) und ihr kleines

Team geschaffen haben. Beim Zoo Schmiding hat kürzlich ihr Evolutionsmuseum eröffnet. „Auf unsere alten Tage haben wir gesagt, jetzt gehen wir's noch einmal an“, ist Artmann stolz, wenn er durch das 4000 Quadratmeter große Museum führt. Ein Großteil der rund 1000 Ausstellungsstücke ist das Ergebnis jahrelanger Sammelleienschaft Artmanns.

Auf drei Stockwerken können Besucher sich auf die Spuren der Menschheit begeben, die Entwicklung

vom Menschenaffen zum Homo Sapiens und zum Roboter sehen. Neben der körperlichen Entwicklung spielt auch die geistige mit Religion und Totenkult eine Rolle. Es gibt eine Nachbildung der Höhlenmalereien von Chauvet, einen buddhistischen Tempel und Europas größte Federschmucksammlung zu sehen. Auch ein echter Abdruck der 2012 als letzte ihrer Art gestorbenen Riesenschildkröte „Lonesome George“ ist zu sehen.

3,6 Millionen Euro – überwiegend Privatgeld – sind ins Museum geflossen. Wer es sehen will, kann mit einem Kombiticket auch in den Zoo gehen. S. Waldl

◀ Auch eine umfangreiche Federschmucksammlung ist in Krenglbach zu sehen.

